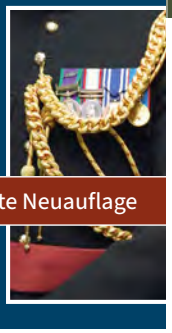
Behörden Spiegel newsletter

Verteidigung. Streitkräfte. Wehrtechnik.

Handbuch der Militärattachés in Deutschland

12. überarbeitete und aktualisierte Neuauflage

JETZT BESTELLEN



Nr. 477 Berlin 29. Oktober 2024 ISSN 2191-2750

Wolski meint

(BS) Die NATO legt zu im Tempo der Fähigkeitsentwicklung: Am 17. Oktober wurden fünf neue Initiativen aufgesetzt, die die kritischsten Bereiche von Abschreckung und Verteidigung betreffen. Das erste Projekt beschleunigt die Lieferung der „großen" UAS wie z.B. dem Alliance Ground Surveillance System (AGS) durch multinationale Zusammenarbeit. Dreizehn NATO-Staaten beteiligen sich daran. Die zweite Initiative befasst sich mit der Interoperability im Bereich Artilleriemunition. Fünfzehn Nationen wollen durch Harmonisierung von Test- und Zertifizierungsverfahren die Standards up-to-date halten (übrigens eigentlich eine Sache, die die NATO seit nunmehr über 60 Jahren macht, aber oftmals mit leider geringem Erfolg…). Drittens soll das „Synthetic Training Environment" auf multinationalem Level angehoben werden. Das heißt, dass Simulationssysteme verschiedener Streitkräfte „zusammengeschaltet" werden, um gemeinsam vernetzt z.B. Multi-Domain-Operations zu üben. Hierzu haben sich 18 Nationen angemeldet. Im Bereich der Weltraumtechnologie wollen 13 Nationen ein robustes Satellitenkommunikationssystem NORTHLINK für die Arktikregion (hier war bis jetzt eine geringere „Abdeckung") entwickeln. Und das Projekt der „Next Generation Rotorcraft Capability" (Hubschrauber) soll durch fünf Nationen so beschleunigt werden, dass 2032 bereits ein System vorgestellt werden kann. Man darf allen Projekten schnelle Realisierung wünschen!

Dipl.-Ing. (Univ.) Reinhard Wolski

Generalmajor a. D. Reinhard Wolski ist Chairman der Berliner Sicherheitskonferenz

Deutschland und Großbritannien rücken zusammen

Die britische Regierung setzt ihren europäischen Annäherungskurs fort. Deutschland und Großbritannien vereinbaren eine engere militärische und rüstungspolitische Zusammenarbeit.

Foto: BS/Bundeswehr / Tom Twardy

(BS) Der deutsche Verteidigungsminister Boris Pistorius (SPD) unterzeichnete in London eine Vereinbarung mit seinem britischen Amtskollegen John Healey. Im Rahmen der Trinity-House-Vereinbarung verabredeten die beiden Staaten, enger zusammenzuarbeiten. Kernanliegen ist die Stärkung der Verteidigungsindustrie, der Schutz der NATO-Ostflanke, das Schließen von Fähigkeitslücken, die Verbesserung der Interoperabilität und die weitere Unterstützung der Ukraine. Das äußert sich unter anderem darin, dass die deutsche Marine mit ihrem Multimissionsflugzeug Poseidon P-8A episodisch auch den Luftraum über den britischen Inseln überwachen soll. Anlass für die bilaterale Zusammenarbeit, so heißt es im Abkommen, gäbe die „eskalierenden Sicherheitsbedenken, die sich durch den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine noch verschärfen."

Lang- und kurzfristige Zusammenarbeit

Für den Fähigkeitsbereich Präzisionsschläge in der Tiefe und deren Verteidigung einigten sich die Vertragspartner, zunächst gemeinsame Standards festzulegen und die bestehenden Fähigkeiten im Rahmen einer gemeinsamen Übung zu evaluieren. Darüber hinaus plant man eine enge wehrtechnische Kooperation in diesem Bereich. Für das mittlere Zeitfenster ist die gemeinsame Entwicklung neuer Deep Precision Strike Capabilities vorgesehen. Auch für den Einsatz dieser Waffenkategorie plant man, gemeinsam vorzugehen. Des Weiteren streben Deutschland und Großbritannien an, ihre bisherigen Erfahrungen mit unbemannten Systemen zusammenzuführen. Auch Pläne zur künftigen Integration derartiger Systeme plant man auszutauschen. Perspektivisch sieht die Trinity-House-Vereinbarung vor, systemübergreifende Combat-Cloud-Fähigkeiten zu entwickeln. Außerdem ist die gemeinsame Entwicklung von unbemannten maritimen Luftfähigkeiten in Planung. Zusammenarbeit ist allerdings nicht nur über, sondern auch unter Wasser geplant. Konkret sieht die Vereinbarung gemeinsame Operationen im Nord-Atlantik, insbesondere im Hinblick auf die U-Boot-

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

Kriegsführung, vor. Zu diesem Zweck sollen episodisch auch deutsche Poseidon P-8A zum Einsatz kommen. In Betracht kommt auch, gemeinschaftlich den britischen Stingray-MOD-2-Torpedo zu beschaffen. Im mittleren Zeithorizont ist die Entwicklung von Unterwasserüberwachungsfähigkeiten vorgesehen. Künstliche Intelligenz (KI) und andere disruptive Technologien sollen dabei eine Rolle spielen.

Bereits vor Vertragsunterschrift machte das britische Verteidigungsministerium öffentlich, dass Rheinmetall eine neue Artillerierohrfabrik im Vereinigten Königreich aufbauen wird. Diese Produktionsstätte soll 400 Arbeitsplätze schaffen.

Bezüglich der Stärkung der Ostflanke der NATO bekennen sich die Vertragspartner zu einer neuen strategischen Partnerschaft. Das umfasst neben Industriekooperationen gemeinsame Übungen. Darüber hinaus ist ein Erfahrungsaustausch in der Anwendergruppe des gepanzerten Transportfahrzeuges BOXER geplant. Für den längeren Zeitplan ist zusätzlich vorgesehen, gemeinschaftliche Fähigkeiten für das Future Ground Combat System zu entwickeln. Auf diese Weise soll Interoperabilität zwischen den Systemen gewährleistet werden.

Darüber hinaus verpflichten sich die Vertragspartner, gemeinsam militärische Doktrinen für die Kriegsführung in der Dimension Land zu entwickeln.

Die Minister sehen einen Meilenstein erreicht

Beide Minister sehen in dem Abkommen ein bedeutendes Kapitel in der deutsch-britischen Zusammenarbeit.

„Wir zeigen mit der Trinity-House-Vereinbarung: Die NATO-Länder haben die Zeichen der Zeit erkannt, sie verbessern ihre Fähigkeiten zur Abschreckung und Verteidigung. Die Vereinbarung trägt einen wichtigen Teil dazu bei, auch weil sie die richtigen Weichen für die Vorhaben der Zukunft stellt“, sagte Pistorius.

Healey fügte hinzu, dass man mit verschiedenen Projekten in den Bereichen Heer, Luftwaffe, Marine und Cyber gemeinsam Fähigkeiten erhöhe. Dass sich Deutschland und Großbritannien zur engeren bilateralen Zusammenarbeit verpflichten, ist auch im Hinblick auf die anstehende US-Wahl zu verstehen. Tendenziell ist ein abnehmendes Engagement der USA in Europa zu erwarten, insbesondere, wenn es zu einer erneuten Präsidentschaft Donald Trumps kommen sollte. Der britische Verteidigungsminister sprach das explizit an: „Die USA werden in Zukunft so oder so sehr wahrscheinlich weniger in Europa machen, und das heißt für uns: Wir müssen mehr tun“, sagte Healey.

Ukraine: Militärische Lage vom 20.10. bis zum 26.10.2024

(BS) In Zusammenarbeit mit dem Transatlantic Dialogue Center veröffentlicht der Behörden Spiegel in jeder Ausgabe seines Newsletters einen exklusiven Wochenbericht zum Ukraine-Krieg. Weiterführende Informationen gibt es zudem in dem ebenfalls wöchentlichen Newsletter des Transatlantic Dialogue Center (https://tdcenter.org/).

Foto: BS/British Ministry of Defence

Allgemeine Entwicklung

In Richtung Charkiw griffen russische Truppen in der Region Wowtschansk an.

In Richtung Kupjansk stürmte die russische Armee tagsüber ukrainische Stellungen bei Golubiwka, Stepowa Novoseliwka und Wyschnewe.

In Richtung Lyman versuchten die russischen Streitkräfte, in die Nähe von sechs verschiedenen Siedlungen vorzudringen. Die Hauptanstrengungen wurden in den Bezirken Grekiwka, Terniw, Torske und dem Serebrjanka Wald unternommen.

In Richtung Siwersk versuchten die russischen Truppen, in den Gebieten der Siedlungen Iwano-Darjiwka und Wyjimka vorzudringen, zu diesem Zeitpunkt wurden alle Angriffe abgewehrt.

In Richtung Kramatorsk griffen die russischen Truppen im Gebiet von Tschasiw Jar an.

In Richtung Torezk führte die russische Armee mit Unterstützung der Luftfahrt Angriffe im Gebiet Torezk durch.

In Richtung Pokrowsk stoppten ukrainische Verteidiger die Offensivaktionen in der Nähe der Siedlungen Lysiwka, Selydowe und Myroljubiwka.

In Richtung Kurachowe wehrten die ukrainischen Verteidigungskräfte Angriffe in der Nähe von Gostre, Kateryniwka und Nowodmytriwka ab.

In Richtung Wremiwske stürmten russische Truppen ukrainische Stellungen in den Bezirken Bogojawlenka und Nowoukrajinka.

In Richtung Prydniprowsk griffen russische Soldaten ukrainische Stellungen an. Sie wurden zurückgeschlagen und erlitten Verluste.

In den Richtungen Wolyn und Polissja wurden keine Anzeichen für die Bildung offensiver Gruppen der russischen Armee gefunden.

An der Grenze zu den Regionen Sumy und Tschernihiw setzt das russische Militär in den Gebieten ukrainischer Siedlungen aktiv gelenkte Fliegerbomben und Angriffsdrohnen ein und führt Artilleriefeuer durch. Russische Präzisionsbomben explodieren auch auf dem Territorium der Region Kursk in der Russischen Föderation.

20.10.24

Am vergangenen Tag wurden 164 Kampfhandlungen registriert.

Die ukrainischen Verteidigungskräfte griffen den Flugplatz und die Militärfabrik der russischen Armee an. Die Rede ist vom Militärflugplatz Lipezk-2 in der Region Lipezk in der Russischen Föderation. Das Ziel waren Munitionsdepots, Lagerplätze für Kraft- und Schmierstoffe sowie Luftfahrtausrüstung. Auf dem Flugplatz sind Su-34-, Su-35- und MiG-31-Flugzeuge der russischen Luft- und Raumfahrtstreitkräfte stationiert. Der Generalstab bestätigte auch den Angriff auf das nach Y.M. Swerdlow benannte Bundesunternehmen in der Stadt Dserschinsk in der Region Nischnij Nowgorod der Russischen Föderation, einem der größten Hersteller von Industriesprengstoffen im Land, wo auch Chemikalien für Artilleriemunition und hochexplosive Fliegerbomben hergestellt werden. Dort wurden auch KABs gelagert. Es steht auf der Sanktionsliste der Ukraine „wegen der Unterstützung von Handlungen, die die territoriale Integrität, Souveränität und Unabhängigkeit der Ukraine untergraben oder bedrohen“ und auf der EU-Sanktionsliste. Die Anlage wurde von den USA, Großbritannien, Japan und der Schweiz sanktioniert. Die Folgen des Schadens werden abgeklärt.

In Russland sei ein Kriegsverbrecher, der an Raketenangriffen auf ukrainische Zivilobjekte beteiligt war, eliminiert worden, berichtete der Geheimdienst der Ukraine. Am Morgen des 20. Oktober 2024 wurde die Leiche des Kriegsverbrechers Dmitrij Golenkow mit mehreren Kopfverletzungen gefunden.

Die russische Armee bestätigt, dass sie aufgrund drohender Angriffe der ukrainischen Streitkräfte gezwungen waren, die Schiffe der Schwarzmeerflotte von der Krim abzuziehen. Darüber informierte Dmytro Rogosin, Senator des besetzten Teils der Region Saporischschja, die russischen Medien. „Die Schwarzmeerflotte war tatsächlich gezwungen, ihre Registrierung zu ändern,

Fortsetzung auf Seite 4

Fortsetzung von Seite 5

weil unsere großen Schiffe einfach zu großen Zielen für die unbemannten Boote des Feindes wurden“, sagte Rogosin.

21.10.24

In den letzten 24 Stunden kam es zu 197 Kampfhandlungen.

Eine der größten Mikroelektronikfabriken der Russischen Föderation kündigte nach einem Drohnenangriff die Einstellung der Arbeiten an. Dies teilte der Pressedienst des Unternehmens Kremnij El Group mit. Sie geben an, dass während des UAV-Angriffs am 19. Oktober die Produktions- und Verwaltungsgebäude des Werks beschädigt wurden, was zu Unterbrechungen der Energieversorgung, Schäden an Energieinfrastruktureinrichtungen und Störungen der technologischen Produktionsketten führte. Kremnij El ist einer der größten russischen Hersteller von Mikroelektronik. Das Werk stellt die meisten seiner Produkte im Auftrag des Verteidigungsministeriums her, insbesondere Teile für die Luftverteidigungssysteme „Panzer“ und „Iskander“-Raketensysteme.

Indien schickte 85 seiner Bürger aus dem Kriegsgebiet zurück, die durch einen Trick dazu gebracht wurden, einen Vertrag mit der russischen Armee zu unterzeichnen. Indien habe auch die sterblichen Überreste der Menschen zurückgegeben, die „während des Konflikts gestorben seien“, sagte Außenminister Vikram Misri.

22.10.24

Insgesamt wurden am vergangenen Tag 134 Kampfhandlungen registriert.

„Morgen könnten die ersten Truppen der DVRK in der Region Kursk der Russischen Föderation eintreffen“, sagte der Chef der GUR Budanow. Wie er gegenüber The War Zone sagte, schickt Nordkorea mehr als 12.000 Soldaten, darunter eine Spezialeinheit, nach Russland. Zur Erinnerung, Präsident Selenskyj hat heute über die wahrscheinliche Vorbereitung von zwei Brigaden mit 6.000 Soldaten aus der DVRK gesprochen.

Der Sprecher der 24. Separaten Mechanisierten Brigade, Andrij Poluchin, widersprach Berichten über den Einmarsch der Russen in die ukrainische Verteidigungslinie der Stadt Tschasiw Jar. „Dort dringen kleine russische Infanteriegruppen ein. Sie kommen rein und gehen nicht raus, weil sie durch die Kontrolle unserer Drohnen blockiert werden. Die Besatzer sind vorübergehend dort, unsere Jungs werfen sie sofort raus. Das heißt, man kann es nicht als Verankerung oder Verkeilung bezeichnen, als eine Art Bewegung entlang der Verteidigungslinie“, erklärte Poluchin.

23.10.24

Am vergangenen Tag wurden 166 Kampfhandlungen registriert. Die heißeste Situation herrscht in den Richtungen Pokrowsk und Kurachowe.

Das US-Verteidigungsministerium bestätigte erstmals die Anwesenheit nordkoreanischer Soldaten in Russland. „Was genau sie dort tun, muss noch geklärt werden. Aber ja, es gibt Beweise dafür, dass es nordkoreanische Truppen in Russland gibt“, sagte US-Verteidigungsminister Lloyd Austin. Unterdessen geht der südkoreanische Geheimdienst davon aus, dass die DVRK bereits 3.000 ihrer Soldaten nach Russland geschickt hat, doppelt so viel wie die vorherige Schätzung von 1.500 vom 18. Oktober.

Eine bilaterale Einstellung der Angriffe auf Energieanlagen der Ukraine und der Russischen Föderation könnte der erste Schritt zum Ende der heißen Phase des Krieges sein. „Wir haben beim ersten Friedensgipfel gesehen, dass eine Entscheidung zur Energiesicherheit getroffen werden kann. Mit anderen Worten: Wir greifen ihre Energieinfrastruktur nicht an, sie greifen unsere nicht an. Könnte dies das Ende der heißen Phase des Krieges bedeuten? Ich denke schon“, sagte Präsident Selenskyj.

24.10.24

Insgesamt wurden in den letzten 24 Stunden 148 Kampfhandlungen registriert.

Russland hat die KAB-Angriffe auf die Region Charkiw im Vergleich zum Jahr 2023 um das 37-fache erhöht, erklärte Innenminister Klymenko. „Seit Jahresbeginn wurden mehr als 3.700 Präzisionsbombenangriffe registriert, im Jahr 2023 waren es etwas mehr als 100. Bei den meisten Zielen handelte es sich um Energie- und zivile Infrastruktur“, sagte Ihor Klymenko.

Die Staatsduma der Russischen Föderation hat das Abkommen über eine strategische Partnerschaft mit der DVRK ratifiziert, insbesondere gibt es einen Artikel über gegenseitige Militärhilfe.

Die ersten nordkoreanischen Einheiten trafen in die Region Kursk ein, - teilt dass ukrainische Geheimdienst mit. Die ersten Militäreinheiten aus der DVRK, die auf dem ostrussischen Übungsgelände ausgebildet wurden, sind bereits in der Kampfzone des russisch-ukrainischen Krieges eingetroffen – insbesondere wurde ihr Auftritt am 23. Oktober 2024 in der Region Kursk der Russischen Föderation registriert.

Für die Koordination des Militärs aus Nordkorea, das Russland im Krieg gegen die Ukraine einsetzen will, sind mehrere Wochen vorgesehen. Nach Schätzungen der Generaldirektion des Verteidigungsministeriums der Ukraine beträgt die Zahl der nach Russland versetzten nordkoreanischen Soldaten derzeit etwa 12.000, darunter 500 Offiziere, darunter drei Generäle aus Pjöngjang.

Das türkische Unternehmen Baykar gab bekannt, wann es die Fabrik zur Produktion von Drohnen in der Ukraine fertigstellen wird. „Wir haben 80 Prozent der Bauarbeiten abgeschlossen und die Maschinen werden bestellt. „Der Produktionstermin wird durch den Verlauf des Krieges bestimmt, aber die Anlage wird im August 2025 fertig sein“, sagte Baykar-Generaldirektor Haluk Bayraktar.

26.10.24

Insgesamt wurden am vergangenen Tag 192 Kampfhandlungen registriert.

Seit Beginn der Kursk-Operation hat Russland 17.819 Soldaten verloren, darunter 711 Gefangene. Darüber hinaus zerstörten die ukrainischen Streitkräfte 45 Panzer, 256 Selbstfahrlafetten, 565 Fahrzeuge, 99 Artilleriesysteme und fünf Flugabwehrgeschütze, berichtet der Generalstab der Ukraine.

Die Redaktion weist alle Leserinnen und Leser darauf hin, dass die Angaben, Zahlen und Daten in diesem Artikel durch den Think Tank TDC zur Verfügung gestellt und vom Behörden Spiegel nicht vollumfänglich überprüft werden können.

Gemeinsam den Cyber- und Informationsraum schützen

(BS/Martina Pump*) Die Verteidigung im Cyber- und Informationsraum gehört zum Aufgabenspektrum der Bundeswehr. Seit 2010 wird dies auf der NATO-Übung Locked Shields trainiert. Das Besondere an der Übung: Die Soldatinnen und Soldaten werden mit „Live Fire“ konfrontiert. Das bedeutet, dass die Teilnehmenden in Echtzeit Cyberangriffe erkennen und abwehren müssen. Denn: der Cyber- und Informationsraum kennt keine Landesgrenzen. Auch deswegen ist eine multinationale Zusammenarbeit bei der Cyberverteidigung essenziell. Das deutsche Blue Team mit der Nummer Zehn hat sein Equipment in einer großen Messehalle auf dem Gelände eines nie in Betrieb gegangenen Kernkraftwerks in Kalkar am Niederrhein aufgebaut. Sie sind eines von insgesamt 18 Verteidigungsteams aus mehr als 3.500 militärischen und zivilen IT-Fachleuten aus 32 NATO-Mitgliedsstaaten, die – auf der ganzen Welt verteilt – an Locked Shields 2024 im April teilnehmen. Sie ist die größte und fortschrittlichste multinationale Übung im Bereich Cybersicherheit und der gesamtstaatlichen Sicherheitsvorsorge, was sich in den ressortübergreifenden und multinationalen Teams widerspiegelt. Diese nehmen überwiegend dezentralisiert von ihren Heimatstandorten aus teil oder werden in den teilnehmenden Nationen an zentralen Orten zusammengezogen.

Ressortübergreifende Zusammenarbeit: Nicht erst wichtig, wenn ein Cyberangriff schon stattgefunden hat.

Foto: BS/ Bundeswehr/Stefan Uj

Ein fiktives, aber realistisches Szenario

Neben dem Aufbau und Betrieb der technischen Anteile werden während Locked Shields hauptsächlich nationale und internationale Verfahren und Abläufe zur Bekämpfung von Cyberangriffen geübt und verbessert. Grundlage für die Übung ist ein Szenario, in dem es um Spannungen zwischen den fiktives Inselstaaten Berylia und Crimsonia im Nordatlantik geht. Aufgabe der Blue Teams bei der Übung, dem auch die deutschen Teilnehmenden angehören: Sie sollen Netze und Systeme der kritischen Infrastruktur (KRITIS) Berylias vor Cyberangriffen vom gegnerischen Team Red schützen, das aus der estnischen Hauptstadt Tallinn heraus operiert. Nach einer kurzen Warm-up-Phase, in der das Blue Team sich mit dem System vertraut machen konnte, beginnt im zweiten Schritt die heiße Phase. In dieser muss das Team zum Beispiel Schwachstellen finden und diese korrigieren – erst von Hand und im zweiten Schritt automatisiert über Skripte oder Programme.

Der Fokus liegt dabei insbesondere auf dem Schutz der Energieversorgung, der Telekommunikation und Krankenhäuser, aber auch der IT-Netze des Militärs auf Berylia. Dazu kommt noch der Kampf gegen Fake News und Desinformationskampagnen, durch die die Bevölkerung verunsichert werden soll.Die multinationalen Teams von Angreifern und Verteidigern stehen nicht nur aufgrund ihrer Übungsrolle zueinander in Konkurrenz. Für das Erkennen und die Abwehr von Angriffen gibt es Punkte oder Punktabzug für die Verteidiger. Am Ende der Übung werden die besten Teams ausgezeichnet. Zusätzliche Einzelwertungen gibt es in den Kategorien „IT-Forensik“, „Legal-Play“ und „Media-Play“.

Ressortübergreifende Zusammensetzung

Das Blue Team von Major H. ist bunt gemischt und besteht 2024 nicht nur aus deutschen Teilnehmenden. Aufgrund der guten Zusammenarbeit mit Singapur im Bereich Cyber hatte der Inspekteur Cyber- und Informationsraum, Vizeadmiral Dr. Thomas Daum, deren Streitkräfte dazu eingeladen, die Übung Locked Shields dieses Jahr als Team zu bestreiten. Der „Digital and Intelligence Service“ des südostasiatischen Kleinstaats ist – wie auch seit April CIR in Deutschland – mittlerweile als vollwertige vierte Streitkraft aufgestellt.

Geleitet und ausgerichtet wird die Übung seit 2010 jährlich vom NATO Cooperative Cyber Defense Center of Excellence mit Sitz in Tallinn, Estland.

**Martina Pump ist Redakteurin im PIZ CIR.*

DEFENCE DAYS

30. OKTOBER 2024

DIE NEUE TEILSTREITKRAFT CYBER- UND INFORMATIONSRAUM IN DER BUNDESWEHR DER ZUKUNFT

09:40 Uhr **Die Rolle der TSK Cyber- und Informationsraum in der Bundeswehr**
Oberstleutnant i.G. Martin Jende, Kdo CIR, Abteilung Strategische Steuerung

10:10 Uhr **Die Aufgabenwahrnehmung CIR für Bw-gemeinsame Aufgaben**
Oberstleutnant i.G. Gustmann, Kdo CIR Abteilung Joint Intelligence

10:40 Uhr **Impuls von Microsoft**
Dr. Pascal van Overloop, Strategic Account Executive Defense & Intelligence, Microsoft

11:00 Uhr **Die Aufgabenwahrnehmung der TSK CIR für die Unterstützung als Enabler der anderen Teilstreitkräfte**
Oberstleutnant Soellner, Kdo CIR, Abteilung Operationsführung

11:30 Uhr **Die Aufgabenwahrnehmung in der eigenen Raumverantwortung als Teilstreitkraft**
Oberstleutnant Werner, Kdo CIR, Abteilung Operationsführung

Moderation: **Reinhard Wolski,** Generalmajor a.D., Behörden Spiegel

WEITERE INFORMATIONEN UNTER
WWW.DIGITALER-STAAT.ONLINE/PROGRAMM

BSC Special Forum

(BS) Auf der diesjährigen Berlin Security Conference (BSC) widmet sich ein Panel der Aufgabe, einen Rückblick auf die Erfolge der NATO in den vergangenen 75 Jahren zu leisten, aber auch zu ergründen, an welchen Stellen Fehler in der Beziehung mit Russland unterlaufen sind und wie sich die Zukunft des Bündnisses gestaltet.

Diesen Fragen stellen sich Admiral Rob Bauer, Vorsitzender des Militärausschusses der NATO, Admiral Sir Keith E. Blount KCB OBE, Stellvertretender Oberster Alliierter Befehlshaber Europa, und General Christian Badia, Stellvertretender Oberster Alliierter Befehlshaber Transformation. Das Panel steht unter der Leitung von General a. D. Hans-Lothar Domröse, ehemaliger Befehlshaber des Alliierten Streitkräfteführungskommandos Brunssum (2012–2016).

Dabei widmen sich die Panelisten einer Vielzahl von Fragestellungen bezüglich der Aufstellung und Struktur des Bündnisses, neuen technologischen Entwicklungen und dem Umgang mit Russland. Auch stellen sich die Teilnehmenden einer kritischen Auseinandersetzung mit den Einsätzen in Bosnien, Kosovo und Afghanistan. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, aus dem Publikum Fragen an die Panelisten zu stellen.

General Rob Bauer, Vorsitzender des NATO Militärausschusses, wagt auf der BSC 2025 den Blick in die Glaskugel.

Foto: BS/Bildschön

Die 23. BSC unter dem Motto: „NATO, EU and their Allies: Deterring Threats to Freedom and Democracy" findet am 19. und 20. November in Berlin, im Vienna House Andel's, statt. Weitere Informationen zur Veranstaltung und die Möglichkeit zur Anmeldung finden sich hier.

Das spanische Heer beschafft Mörsersysteme

(BS) Die spanische Regierung beauftragt Rheinmetall mit der Lieferung von 84 Mörsersystemen des Typs 81mm-Eimos. Der Vertragswert beläuft sich auf 150 Millionen Euro. Im Rahmenvertrag sind neben den eigentlichen Systemen auch Wartungs- und Trainingsanteile eingeschlossen.
Als Auftragnehmer tritt die spanische Rheinmetall-Tochter Expal Munitions auf. Noch in diesem Jahr sollen die ersten Systeme zulaufen. Bis 2027 soll die Beschaffung abgeschlossen sein.

Einsatzerprobtes System

Bei den 81mm-Eimos-Mörsersystemen handelt es sich um plattformgestützte Systeme. Sie sollen sowohl beim spanischen Heer, bei der Marine als auch bei den Luftstreitkräften zum Einsatz kommen. Eimos ist ein fahrzeuggestütztes System für die Nutzung auf leichten Plattformen, ermöglicht durch integrierte Rückstoßdämpfung. In der Ausführung Dual-Eimos ist das System bereits seit Längerem bei der spanischen Marineinfanterie im Einsatz. Diese Version ist speziell auf amphibische Bedürfnisse angepasst und ohne Vorbereitung bis zu 1,5 Meter watfähig. Darüber hinaus wurde das Dämpfersystem angepasst. Spanische Medien berichten von einer Rückstoßreduktion von bis zu 90 Prozent. Zum Einsatz kommt das System auf der Ladefläche des leichten Gefechtsfahrzeugs VAMTAC ST5. Für das Abfeuern muss die Besatzung jedoch die Kabine verlassen und den Mörser per Hand laden.

Die spanische Marineinfanterie nutzt das Mörsersystem Eimos bereits.

Foto: BS/U.S. Navy

ZIPPERMAST

DIE ZIPPERMAST TECHNOLOGIE
VON DER INNOVATION ZUM WEHRTÜCHTIGEN SYSTEM

Seit 2014 entwickelt und vertreibt die Zippermast GmbH innovative Mastsysteme für den mobilen und flexiblen Einsatz. Dabei achten wir in enger Zusammenarbeit mit den Endnutzern und in Partnerschaft mit Mitstreitern aus der Branche darauf, wehrtüchtige Gesamtlösungen zu bieten, die ihren Beitrag zur taktischen Überlegenheit auf dem modernen Gefechtsfeld leisten.

Als Leitplanken bei der Entwicklung wehrtüchtiger Systeme dienen uns die Trends in der Heeresentwicklung: Robustheit, Einfachheit, Abstandsfähigkeit, Agilität, Vernetzung, Autarkie, Interoperabilität, Kaltstartfähigkeit, Virtualisierung sowie Automatisierung. Die Implementierung dieser Anforderungen findet sich in unserem smarten Mastsystem und Subsystemen wieder. Unsere Lösungen bilden eine systemische Brücke zwischen einer Vielzahl von Sensoren, Effektoren und Plattformen. Durch generische Schnittstellen ermöglicht unser System einen schnellen Wechsel von Nutzlasten und taktischen Konfigurationen. Dies entlastet und schützt die Endnutzer der Streitkräfte.

Auf unserem Weg vom Start-up zum etablierten Mittelstandsunternehmen orientiert sich unser Wachstum an den Bedürfnissen einer nachhaltigen Entwicklung eines regional verankerten, familiär geprägten Unternehmens.

Gerne übernehmen wir dabei die unternehmerische und gesellschaftliche Verantwortung, unseren Beitrag zur Wehrtüchtigkeit unserer Streitkräfte und der Gesellschaft zu leisten.

Zippermast GmbH
Thumseestrasse 44 ● 83435 Bad Reichenhall ● Germany
+49 8651 7007-52 ● contact@zippermast.de ● www.zippermast.de

any direction – any environment

Koblenzer IT-Tagung 2024

Generalmajor Armin Fleischmann im Austausch mit Franz-Bernd Möllers, Leiter des Industriebeirats AFCEA Bonn.

Foto: BS/ Hönig

(BS) Im Rahmen des Jahresthemas „Zeitenwende in der nationalen Sicherheit – Resilienz durch disruptive digitale Lösungen“ führten AFCEA Bonn e.V. und das BAAINBw am 24. Oktober zum 16. Mal ihre Koblenzer IT-Tagung unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister David Langner in der Koblenzer Rhein-Mosel Halle durch. In seiner Begrüßungsansprache bewertete der OB die Koblenzer IT-Tagung aufgrund der immer weiter steigenden Bedeutung der Informationstechnik als wichtige Initiative und hob vor dem Hintergrund der aktuellen sicherheitspolitischen Situation die zunehmende Bedeutung der Stadt Koblenz als Bundeswehrstandort für das dort beheimatete BAAINBw heraus.

Demokratie muss wehrhaft sein - Freiheit, Frieden und Demokratie wird es nicht umsonst geben, leitete der AFCEA-Vorsitzende und Abteilungsleiter Planung und Digitalisierung der Bundeswehr im Kommando Cyber- und Informationsraum, Generalmajor Armin Fleischmann, seine Keynote-Address ein. Die bereits jetzt riesigen und künftig weiter zunehmenden Datenmengen in Verbindung mit immer kürzeren Entwicklungszyklen stellten eine große Herausforderung für die Führungsfähigkeit der Bundeswehr dar, die künftig über die Fähigkeit zu einer automatisierten Auswertung dieser Datenmengen verfügen müsse. Das Erreichen einer Informationsüberlegenheit wird die Effizienz der Streitkräfte erhöhen und so zu einer Wirkungsüberlegenheit führen, die am Ende entscheidend für den Erfolg auf dem Gefechtsfeld sei. Der Einsatz von Informationstechnik sei für alle Bereiche der Bundeswehr von hoher Bedeutung: In Verbindung mit dem Einsatz von Künstlicher Intelligenz könne diese beispielsweise logistische Prozesse steuern, automatisieren und in Echtzeit Informationen über die aktuelle logistische Lage liefern. Auch auf dem Gefechtsfeld sei Informationsüberlegenheit von besonderer Bedeutung, da die rasche Auswertung von Aufklärungsergebnissen zu einer besseren „Situational Awareness“ und damit zu Vorteilen in der Gefechtsführung führe. Software Defined Defence wird künftig eine Kernfunktion der Streitkräfte sein und Software wird sich bestimmend auf die Fähigkeit von Waffensystemen auswirken. Entscheidend sei es auch, auf der richtigen Seite der Kostenkurve zu stehen, dies habe der Ukraine-Krieg deutlich gezeigt, bei dem hochwertige Ziele mit einfachen und billigen Mitteln bekämpft werden konnten. Die Bundeswehr müsse nun die richtigen Schlüsse daraus ziehen. Der zweite Teil der Veranstaltung war den disruptiven Technologien gewidmet. Unter der Überschrift „save AI“ stellte Dr. Willfried Wienholt von der IABG die Bedeutung der Absicherung von KI-basierten Systemen heraus. Moderne „Large Language Models“ seien zwar mittlerweile sehr leistungsfähig und in der Lage, eine effiziente Erfassung von Semantik zu ermöglichen, beruhten aber im Wesentlichen auf Statistik. Daher sei es wichtig, die Konformität der Ansätze zu prüfen, um nicht zu falschen Schlussfolgerungen zu kommen. Der neue Unterabteilungsleiter CIT I im BMVg, Brigadegeneral Dr. Volker Pötzsch, stellte zunächst heraus, dass das Militär in der Vergangenheit der überwiegende Träger neuer Technologien gewesen sei, bei den disruptiven Technologien ginge die Initiative jedoch eher vom zivilen Sektor aus. Gerade den Bereich der KI habe die Bundeswehr noch nicht hinreichend für sich nutzbar gemacht, da der Regelungsrahmen der Bundeswehr nicht darauf ausgerichtet sei, risikoreich zu forschen. Der Datenschutz dürfe nicht die erste Frage sein, zunächst seien Potenzial und Möglichkeiten zu identifizieren, und dann Fragen wie Kodifizierung und Regelung zu bewerten. Dr. Dirk Thorleuchter vom Fraunhofer-Institut für Naturwissenschaftlich-Technische Trendanalysen INT schloss diesen Teil der Veranstaltung mit einem Blick auf die zukünftigen zehn bis 15 Jahre ab. Auch auf der diesjährigen IT-Tagung verlieh AFCEA Bonn e.V. zum nunmehr 15. Mal einen Studienpreis für ausgezeichnete Abschlussarbeiten junger Wissenschaftler. In diesem Jahr wurden Natalia Quiroga Perez und Hannes Ludwig für ihre Arbeiten zu den Themen "Experience-Based Path Planning Framework for Real-Time Learning from Demonstartion" und "An Approach to Creating Adversarial Samples" ausgezeichnet. Dem stellvertretenden Vorsitzenden und Leiter des Industriebeirats AFCEA Bonn, Franz-Bernd Möllers, wurde für seinen besonderen Einsatz und seine Verdienste die „Medal of Merit“ von AFCEA International verliehen. Einen „Leadership Award“ hatte bereits Generalleutnant a.D. Dr. Ansgar Rieks erhalten. Der Themenblock II befasste sich mit dem Thema Cyber Security im Kontext Resilienz. Die inhaltliche Ausgestaltung erfolgte anhand von zwei Vorträgen zu den Themen „neue Wege für Resilienz und Sicherheit“ sowie zur „Stärkung der Flugabwehr“, die der neue Abteilungsleiter I des BAAINBw, Brigadegeneral Michael Volkmer, und der Head of Sales Defence Digital & Cyber, Airbus, Andreas Reinecke, beitrugen. Die Veranstaltung wurde durch einen Innovationsraum bei dem zahlreiche Firmen aus den Bereichen, Cyber und IT sich vorstellten und den Besuchern die Gelegenheit gaben, sich umfassender zu den Themenkomplexen zu informieren abgerundet. Die IT-Tagung klang traditionell mit dem Koblenzer Abend aus.

WENN FLEXIBILITÄT UND ERFAHRUNG DEN UNTERSCHIED MACHEN.

Rheinmetall bietet ein Portfolio mit marktverfügbaren **unbemannten fliegenden Systemen.** Unser Know-how im Bereich Zulassung sichert den Flugbetrieb und die Modularität der Systeme gewährleistet eine Anpassungsfähigkeit über den gesamten Life-Cycle.

Damit stellen wir unsere Systeme in Ihren Dienst, zur Aufklärung, zum Training bis hin zum taktischen Einsatz.

www.rheinmetall.com

TAKING RESPONSIBILITY IN A CHANGING WORLD

RHEINMETALL

U.S. Army sichert die TOW-Versorgung

Tube Launched Optically Tracked Wire Command-link Guided Missile (TOW) sind seit den 70er Jahren bei der U.S. Army im Gebrauch.

Foto: BS/ U.S. Army

(BS) Die U.S. Army beauftragt Raytheon im Rahmen von zwei Verträgen, die Produktion des Waffensystems Tube Launched Optically Tracked Wire Command-link Guided Missile (TOW) fortzusetzen. Die beiden separaten Aufträge umfassen einen jährlichen Produktionsauftrag von über 430 Millionen US-Dollar im Geschäftsjahr 2023 und einen zusätzlichen Auftrag von über 246 Millionen US-Dollar im Jahr 2024.

Die in den Verträgen fixierten Arbeiten werden in der Raytheon-Liegenschaft in Tucson, Arizona, durchgeführt. Darüber hinaus setzt Raytheon die Entwicklung des Waffensystems weiter fort. So verfügt die jüngste TOW-2B-Variante über eine modernisierte Zündung und Zielerfassung. Die Entwicklung geht auf einen dreijährigen Entwicklungsvertrag mit der U.S. Army aus dem Jahr 2023 zurück. Der Vertragswert belief sich auf 322,5 Millionen US-Dollar.

Weitere Qualifikationstests bezüglich der Aktualisierungen und Verbesserungen der Top-Down-Angriffsfähigkeiten des Systems werden gegenwärtig durchgeführt. Laut Raytheon erlauben diese Verbesserungen die Weiternutzung des Systems bis zum Jahr 2050.

„Unsere TOW-Produktionslinie ist in Betrieb, und wir können jährlich bis zu 10.000 Raketen herstellen“, sagte Tom Laliberty, Präsident von Land and Air Defense Systems bei Raytheon. Dieser kampferprobte Effektor sei bereit, die aktuellen und zukünftigen Anforderungen der U.S. Army, des Marine Corps und der Landstreitkräfte auf der ganzen Welt an Panzerabwehrlenkwaffen zu erfüllen, führte er weiter aus.

Etabliertes Waffensystem

TOW ist mit einer Vielzahl bemannter und unbemannter Fahrzeuge kompatibel. Darunter fallen unter anderem das High Mobility Multipurpose Wheeled Vehicle, der Stryker sowie der Schützenpanzer Bradley. Insgesamt hat Raytheon etwa 700.000 Waffensysteme dieses Typs hergestellt. In den vergangenen 20 Jahren kamen TOW-Raketensysteme 11.000 Mal zum Einsatz. Auch internationale Kunden nutzen das System. So unterstützte die US-Regierung die Ukraine mit 13.000 TOW-Raketen.

Im Oktober 2023 beauftragte die Regierung des Oman TOW-Raketen im Wert von 70 Millionen US-Dollar im Rahmen einer Foreign Military Sales (FMS)-Vereinbarung mit der US-Regierung. Ein Jahr später beantragte das Königreich Saudi-Arabien den Kauf von 507 TOW-2A und 507 TOW-2B-Raketen beim US-amerikanischen Außenministerium.

Mehr TAURUS geplant

(BS) Laut Medienberichten plant Verteidigungsminister Boris Pistorius (SPD) im kommenden Jahr, 600 Marschflugkörper des Typs "Target Adaptive Unitary and Dispenser Robotic Ubiquity System" (Taurus) zu beschaffen. Der Kaufpreis für die Waffen soll sich auf 2,1 Milliarden Euro belaufen. Aus welchen Mitteln man den Zukauf finanzieren will, ist allerdings noch nicht abschließend geklärt. Konkret sollen den Streitkräften Marschflugkörper des Typs Taurus Neo zugeführt werden. Die ersten Systeme könnten bereits 2029 zulaufen. Diese Informationen gehen aus einem Projektsteckbrief in den vertraulichen Unterlagen für das Budget 2025 hervor. Allerdings ist die Taurus-Beschaffung im Einzelplan nur als Option angeführt. Der Etat des Ministeriums ist eng bemessen und lässt wenig Spielraum. Das gilt auch, obwohl im Haushaltsjahr 2025 zunächst nur 250 Millionen Euro zu entrichten sind und der Großteil der Beschaffung erst im Jahr 2029 zu zahlen ist. Die notwendigen Mittel sind jedoch noch nicht final freigegeben. Anwendungszweck des Marschflugkörpers ist die Bekämpfung wichtiger Ziele in großer Entfernung. Zur Zielfindung dienen vier unabhängige Navigationssysteme. Der MEPHISTO-Gefechtskopf des Taurus KEPD-350 durchschlägt im Zusammenwirken mit der Vorhohlladung gehärtete Zielstrukturen.

Drohnen-Verteidigung

(BS) Im Rahmen eines Innovationsvorhabens des Cyber Innovation Hubs (CIHBw) erprobten Soldatinnen und Soldaten des Objektschutzregiments der Luftwaffe "Friesland" die Bekämpfung von Drohnen mit Handwaffen. Dazu wurden die Soldaten mit Vorschaltlasern auf ihren Waffen und Drohnen mit Sensoren ausgerüstet. Die Evaluation der Simulation förderte bereits vier konkrete Erkenntnisse zutage: Soldaten erkennen Drohnen erst auf einer Distanz von 250 Metern. Eine effektive Bekämpfung mit der Handwaffe gelingt erst ab zehn bis 15 Metern. Zur Bekämpfung bleiben im Schnitt nur 4,5 Sekunden Zeit. Zur Bekämpfung ist der Feuerstoß besser geeignet als das eigentlich präzisere Einzelfeuer..

Advertorial

Die Böllinger Group: Ihr Partner für anspruchsvolle Bauteile

(BS) Die BÖLLINGER GROUP ist der Spezialist für die Herstellung von innovativen Prototypen, Entwicklungsteilen sowie Nischen- und Sonderserienvolumen in der Automobilindustrie, der Luft- und Raumfahrt und im Bereich Defence. Hier sind wir Partner für namhafte deutsche und globale Kunden. Je nach Anforderung gibt es dabei verschiedene Möglichkeiten zur Herstellung der anspruchsvollen Bauteile – angefangen beim Additive Manufacturing, über den Aluminiumsandguss bis hin zur Hochleistungsbearbeitung.

The BÖLLINGER GROUP is the specialist for the production of innovative prototypes, development parts as well as niche and special series volumes in the automotive, aerospace and defense industries.
As such, we have longstanding relationships with German and international business partners. Depending on the requirements, there are various options for manufacturing sophisticated components - from additive manufacturing and aluminum sand casting to high-performance machining.

Foto: BS/Böllinger

BÖLLINGER GROUP Holding GmbH | Salinenstraße 38-44 | 74177 Bad Friedrichshall

Stab Commander Task Force Baltic offiziell aufgestellt

Soldatinnen und Soldaten aus 13 Nationen arbeiten im Führungsstab.Weitere Nationen könnten noch dazustoßen.

Foto:BS/Bundeswehr/Nico Theska

(BS) Am 21. Oktober fand die offizielle Aufstellungszeremonie des Commander Task Force Baltic (CTF Baltic) im Marinekommando in Rostock statt. Bundesverteidigungsminister Boris Pistorius (SPD) und Vizeadmiral Jan Christian Kaack, Inspekteur der Marine, wohnten der Zeremonie bei.
CTF Baltic hat zwei Hauptaufgaben: maritime Übungsvorhaben und Operationen zu planen sowie von der NATO zugeteilte Seestreitkräfte in Frieden, Krise und Krieg zu führen. Dabei handelt es sich bei dem Stab nicht um eine NATO-Organisation. CTF Baltic ist vielmehr ein nationales Hauptquartier mit multinationaler Beteiligung.

Internationale Zusammenarbeit

Die Führung obliegt zunächst einem deutschen Admiral. Die Position seines Stellvertreters ist gegenwärtig mit einem polnischen Admiral besetzt. Die Funktion des Chefs des Stabes wird durch einen schwedischen Stabsoffizier besetzt. Eine Rotation der Posten muss spätestens nach vier Jahren erfolgen. Den Kern des Personals stellt der nationale Führungsstab, der seit 2019 im Marinekommando in Rostock besteht. Der Stab kann in Friedenszeiten bis zu 180 Dienstposten umfassen. Sollte es zum Krisen- oder Konfliktfall kommen, kann er auf bis zu 240 Posten aufwachsen. Zurzeit sind Soldatinnen und Soldaten aus Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Lettland, Litauen, den Niederlanden, Norwegen, Polen und Schweden im CTF Baltic stationiert. Weitere Staaten haben bereits Interesse angekündigt, sich ebenfalls am CTF Baltic zu beteiligen; die formelle Entscheidung steht allerdings noch aus.
„Die Sicherheit der Region Ostsee ist untrennbar mit der Sicherheit ganz Europas verbunden. Die Bedeutung der Region ist vor dem Hintergrund der fortdauernden Aggression Russlands in unserer unmittelbaren Nachbarschaft noch greifbarer geworden“, sagte Pistorius. In einem Bündnisfall könnte hier eine Frontlinie verlaufen.
Kaack betonte die Bedeutung der Aufgabe für die Gesamtverteidigung. „Die Anzahl der Nationen, die sich beteiligen, geht bereits über die der NATO-Ostseeanrainer hinaus. Das ist der klare Beleg dafür, dass die Sicherheit in dieser Region das ganze Bündnis angeht“, so der Inspekteur der Marine.

Hilfe für den Libanon

(BS) Nach ihrer Reise nach Beirut in der vergangenen Woche verkündete Außenministerin Annalena Baerbock (Bündnis 90/Die Grünen), dass die Bundesrepublik die humanitäre Hilfe für den Libanon aufstockt. 96 Millionen Euro sollen den Binnenflüchtlingen im Libanon zugutekommen. 36 Millionen Euro entfallen auf humanitäre Hilfe, 60 Millionen sind für Entwicklungshilfe vorgesehen. Im September sagte die Bundesregierung dem Libanon bereits 62 Millionen Euro zu. Mit den Mitteln werden bereits vier mobile Kliniken in Akkar, Nabatieh und Baalbek betrieben.
Darüber hinaus stellte die Außenministerin politische Forderungen:

1. Die Hisbollah muss ihre Streitkräfte hinter den Litani-Fluss zurückziehen.
2. Die Milizen müssen entwaffnet werden.
3. Die israelischen Streitkräfte sollen sich hinter die Blaue Linie zurückziehen.

Baerbock erklärte, dass im Rahmen ihres Gesprächs mit General Michel Aoun, dem Kommandeur der libanesischen Armee, dieser die Bereitschaft ausgedrückt habe, einen Beitrag im Süden des Libanons zu leisten.
Darüber hinaus forderte die deutsche Außenministerin die Fortsetzung der UNIFIL-Mission. Es gelte allerdings auch, sich die Frage zu stellen, wie sich dieser Einsatz gestalten solle: „Denn im Süden des Libanons war UNIFIL direkt neben Tunneln der Hisbollah im Einsatz", so Baerbock. Außerdem müsse man die Rolle, die der Iran und seine Kräfte im Land spielen, aufklären.

FCAS-Zukunft entscheidet sich im Dezember

Das FCAS-Projekt verläuft nicht ohne Zeitverzug.

Foto: BS/ Bundeswehr/Jane Schmidt

(BS) Emmanuel Chiva, der Leiter der Generaldirektion für Rüstung, erklärte am Mittwoch vor den Abgeordneten der Nationalversammlung, dass Frankreich, Deutschland und Spanien in einem Gipfeltreffen im Dezember präzisieren werden, wie sich das Future Combat Air System (FCAS)-Projekt in Zukunft gestalten soll. Bei FCAS handelt es sich um ein deutsch-französisch-spanisches Programm zur Entwicklung eines Systems, das aus einem bemannten Mehrzweckkampfflugzeug der sechsten Generation, unbemannten Begleitflugzeugen sowie neuen Waffen- und Kommunikationssystemen besteht. Die trinationale Absprache soll laut Chiva erfolgen, bevor das Programm in die Demonstrator-Phase übergeht. Im vergangenen Jahr datierte Chiva den Beginn der zweiten Phase auf Anfang 2026. Chiva stellte jedoch infrage, ob das Programm ohne weitere Verzögerungen durchgeführt werden könne. „Ich kann nicht garantieren, dass dieser Termin eingehalten werden kann, da er insbesondere von den Wahlterminen bestimmter staatlicher Partner abhängt", so der Vorsitzende der Rüstungsbehörde. Mit dieser Aussage sind zweifellos die anstehenden Bundestagswahlen in Deutschland gemeint.
Uneinigkeit und Verzögerungen haben im FCAS-Projekt Tradition. So stritten Dassault Aviation und Airbus lange Zeit über die Gestaltung der Phase 1B des Programms. Dass Frankreich zuletzt eine Fähigkeitssteigerung des Kampfjets Rafale F5 beschloss, die eine Begleitdrohne und die Fähigkeit, nukleare Sprengköpfe zu tragen, umfasst, zeugt nicht von großem Vertrauen in das Projekt. Allerdings stellte Chiva klar, dass das FCAS weiterhin als Nachfolger der Rafale geplant sei und auch dessen nukleare Fähigkeiten für Frankreich übernehmen soll. Darüber hinaus bestehe Frankreich darauf, das FCAS so zu gestalten, dass es zum Starten von Flugzeugträgern befähigt ist und für den Exportmarkt attraktiv bleibt.

BSC Berlin Security Conference

23rd Congress on European Security and Defence

19.–20. November 2024

Vienna House Andel's • Berlin

NATO, EU
AND THEIR ALLIES:

Deterring Threats to Freedom and Democracy

PARTNERNATION ESTLAND

www.euro-defence.eu

Impressum

Herausgeberin und Chefredakteurin des „Behörden Spiegel Newsletter Verteidigung. Streitkräfte. Wehrtechnik" und verantwortlich i.S.d. P.: Dr. Eva Charlotte Proll. Redaktionelle Leitung: Jonas Brandstetter. Redaktion: Bennet Biskup-Klawon, Thomas Hönig, Gerd Lehmann, Sven Rudolf, Paul Schubert, Generalmajor a.D. Reinhard Wolski, Lars Mahnke. Redaktionsassistenz: Kerstin Bauer (Berlin) ProPress Verlagsgesellschaft mbH, Friedrich-Ebert-Allee 57, 53113 Bonn, Telefon: 0049-228-970970, E-Mail: redaktion@behoerdenspiegel.de; www.behoerdenspiegel.de. Registergericht: AG Bonn HRB 3815. UST-Ident.-Nr.:DE 122275444 - Geschäftsführung: Dr. Fabian Rusch.
Herausgeber- und Programmbeirat: Uwe Proll (Vorsitz). Der Verlag hält auch die Nutzungsrechte für die Inhalte von „Behörden Spiegel Newsletter Verteidigung. Streitkräfte. Wehrtechnik". Die Rechte an Marken und Warenzeichen liegen bei den genannten Herstellern. Bei direkten oder indirekten Verweisen auf fremde Internetseiten (Links), die außerhalb des Verantwortungsbereiches des Herausgebers liegen, kann keine Haftung für die Richtigkeit oder Gesetzmäßigkeit der dort publizierten Inhalte gegeben werden.